

MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 8.

N^o. 137.

Freitag den 15. Juni.

1838.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 47 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik“, ausgegeben. Inhalt: 1) Nothgedrungene Rechtfertigung des Aufsatzes: Bedeutung eines religiösen Volksblattes, besonders der wachsenden Unsittlichkeit gegenüber. 2) Baumlosigkeit der Umgebungen Breslau's. 3) Kann man sich Seefische in beträchtlicher Entfernung vom Meere in Teichen süßen Wassers erziehen? 4) Korrespondenz aus Pignitz. 5) Tagesgeschichte.

Inland.

Berlin, 12. Juni. Des Königs Majestät haben den bisherigen Land- und Stadtgerichtsrath von Stoephasius zum Direktor des Land- und Stadtgerichts zu Tzemeszno zu ernennen geruht. — Sr. Majestät der König haben geruht, dem Friedensrichter Wolters zu Bonn den Charakter eines Justizraths Allerhöchstdiät beizulegen. — Sr. Königl. Majestät haben die Land- und Stadtgerichts-Assessoren Bloch zu Hagen, Zellmann zu Hamm und Fluhme zu Essen zu Land- und Stadtgerichtsräthen Allerhöchstdiät ernannt. — Sr. Königl. Majestät haben den Land- und Stadtgerichts-Assessor Heike in Kalbe an der Saale zum Land- und Stadtgerichtsrath Allerhöchstdiät zu ernennen geruht.

Ihre Majestät die Kaiserin und Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Alexandra von Rußland sind nach Fürstentum in Schlesien abgereist. — Sr. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich der Niederlande ist aus Schlesien hier eingetroffen.

Abgereist: Sr. Excellenz der General-Lieutenant und Inspekteur der 1sten Ingenieur-Inspektion, von Reiche, nach Pyrmont. — Sr. Excellenz der Kaiserl. Russische General der Kavalerie General-Adjutant, Graf von Benckendorff, nach Schlesien. Der General-Major und Kommandeur der 10ten Infanterie-Brigade, von Debenroth, nach Posen.

Des Königl. General-Lieutenants und General-Gouverneurs von Neu-Vorpommern, Herrn Fürsten Malte zu Putbus Durchlaucht, dessen Abreise nach London bereits gemeldet worden, begiebt sich über Hamburg nach genannter Residenz, um in der Eigenschaft eines außerordentlichen Botschafters Sr. Majestät des Königs in Allerhöchster Namen der bevorstehenden Feier der Krönung Ihrer Majestät der Königin von Großbritannien beizuwohnen. In dem Gefolge Sr. Durchlaucht befinden sich außer dem ihm als Botschafts-Sekretär beigegebenen Kammerherrn und Legations-Sekretäre Grafen Arthur von Bernstorff als Ehren-Kavaliere der Botschaft, der Legations-Sekretäre Graf Maximilian von Hafffeld, der Kammerherr und Legations-Sekretäre Graf Albert von Pourtales, der Kammerherr von Salbern auf Lepin, der Freiherr von Krassow und der Lieutenant im ersten Garde-Regiment, von Berg. (Staatsz.)

Ueber die Art, wie die Kaiserin den Sommer zubringt, sind nunmehr (nach der Pp. Allg. Ztg.) folgende Festsetzungen bekannt geworden. Am 13. Juni teilt sie die Reise nach Salzbrunn an; zum 13. Juli trifft dieselbe zur Feier ihres Geburtstages wieder hier ein; alsdann begiebt sie sich nach Dresden, von Dresden nach München und Tegernsee, und demnächst auf vier Wochen nach Kreuth im Bayerischen Hochlande, um dort eine Wollkur zu gebrauchen, zu welcher das Klima von Kreuth ganz besonders günstig sei, indem auch die Kronprinzessin diesen Kurort früher öfters besuchte und ihre Brust danach immer sehr gekräftigt gefühlt haben soll. Von Kreuth aus geht die Kaiserin nach Weimar und von da nach Magdeburg, um den großen Herbstmanövern, die in diesem Jahre in großer Ausdehnung dort stattfinden sollen, beizuwohnen. — Ueber die künftige Verblindung des Großfürsten Thronfolgers hört man noch nichts Näheres; es scheint nicht, als ob ein definitiver Schluß deshalb schon gefaßt wäre. Die verschiedenen Gerüchte kreuzen sich und heben eins das andere auf.

Breslau, 14. Juni. Am 12ten d. Mts., Abends 8 Uhr trafen Ihre Kaiserl. Majestät die Kaiserin von Rußland in Grünberg ein und stiegen in dem Gasthause zu den 3 Bergen, woselbst zu Höchster Empfang Alles vorbereitet war, ab. Die dasige Schützengilde hatte sich versammelt, empfing die Kaiserin mit allen Honneurs und stellte einen Doppelposten vor die Behausung, welches höchst erfreulich aufgenommen wurde, worauf Sr. Excellenz der Hr. General-Lieutenant Graf von Benckendorff, im Auftrage der Kaiserin, das Versprechen gab, daß Ihre Majestät zum Andenken an diese Ehrenwache ein Band an die Fahne senden würden. Am 13ten Morgens 7 Uhr setzten Ihre Kaiserl. Majestät Hochbergs Reise im erfreulichsten Wohlsein nach Fischbach fort. — Am 13ten d. Mts., Mittags 5 Minuten auf 12 Uhr, trafen Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland nebst hohem Gefolge in Lüben ein und setzten Allerhöchste Ihre Reise nach eingemommenem Mittagmahl um 1/4 auf 2 Uhr nach Fischbach fort. — Am 13ten d. M.,

Nachmittags 3/4 auf 3 Uhr, passierten Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland nebst Großfürstin-Tochter und übrigen hohem Gefolge auf der Reise nach Fischbach, Liegnitz.

Grünberg, 13. Juni. (Privatmth.) Gestern Abend um 8 1/2 Uhr trafen Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland, und Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Alexandra, nebst hohem Gefolge, auf Allerhöchste Ihrer Reise nach Fürstentum, im erwünschten Wohlsein hier ein. — Allerhöchste Dieselben wurden von der Ortsgemeinde, den Königl. und städtischen Behörden empfangen, und geruhten eine Ehrenwache der hiesigen uniformirten Schützengilde huldreichst anzunehmen, welche gestern und heut vor dem Gasthause „zu den 3 Bergen“ in welchem Allerhöchste Dieselben übernachteten, aufgestellt war. Die Schützengilde und die zahlreiche versammelte hiesige Einwohnerschaft begrüßten Ihre Kaiserl. Majestät mit einem dreimaligen „Hurrah“! — Der Marktplatz am Gasthause zu den 3 Bergen, und die nächsten Straßen der Stadt wurden am Abend festlich erleuchtet. — Heute Morgen gegen 7 Uhr setzten Ihre Majestät die Kaiserin und Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Alexandra, nebst hohem Gefolge, Allerhöchste Ihre Reise nach Fürstentum fort, begleitet von den Segenswünschen der anwesenden Behörden, und der wiederum zahlreich versammelten hiesigen Einwohnerschaft.

Gumbinnen 7. Juni. Die Justiz-Beamten hiesiger Provinz haben eine Unterstützungs-Anstalt bedürftiger Kinder von Beamten dieser Art zu Insterburg gestiftet, deren Statuten unterm 12. Januar d. J. von des Königs Majestät genehmigt worden sind.

Deutschland.

Frankfurt, a. M., 9. Juni. (Privatmth.) Unter den Individen, die in Folge des Attentats vom 3. April 1833 und des blutigen Auftritts vom 2. Mai des folgenden Jahres, der die Befreiung der wegen jenes Attentats im Gefängnis befindlichen Inquisiten bezweckte, in Haft und Untersuchung genommen wurden, erregte Dr. Bunsen ein ganz besonderes Interesse. (S. gestr. Ztg.) Ausübender Arzt in seiner Vaterstadt Frankfurt, hatte er eine ziemlich ausgebreitete Praxis, seine Glücks-umstände waren keinesweges unvortheilhaft, dabei war er Familienvater und in Jahren bis zum reifen Mannesalter vorgerückt. Keiner der übrigen bei jenen Vorgängen mehr oder minder theilgenommenen Personen vereinigte in sich so viele Bedingungen des Festhaltens an Ruhe und Ordnung, so wie an den bestehenden bürgerlichen und politischen Rechtszustand, als Dr. Bunsen, der sich vom Umsurze dieses Zustandes, so wie manche Andere, keinerlei Verbesserung seiner persönlichen Verhältnisse mit einiger Wahrscheinlichkeit versprechen konnte. Sein Lebensalter und selbst sein Beruf als Arzt, schien ihn andererseits vor der Seuche jenes Fanatismus bewahren zu müssen, von dem sich gemeinhin nur Jugend und Unersahrenheit hinreißen lassen. Und gleichwohl ward Dr. Bunsen im Novbr. 1834 wegen, aus den bis dahin gepflogenen Untersuchungen sich ergebenden, dringenden Verdachts der Mithuld an den eingangs erwähnten verbrecherischen Handlungen zur Haft und peinlichen Untersuchung gezogen; und ein im vorigen Jahre vom Spruchkollegium der Juristen-Fakultät zu Göttingen erlassenes Rechtsgutachten verurtheilte ihn, — nach Bauer's altemäßigen Publikationen — wegen Mitwissenschaft um das Komplott, welches das Attentat vom 3. April herbeigeführt, und Beförderung des Befreiungsversuches der Gefangenen, zu vierjähriger Zuchthausstrafe. — Inzwischen schlug Dr. Bunsen den Weg der Berufung ein. In Folge davon aber ist, an jüngst verwichener Mittwoch der in dieser Sache vom Ober-Appeiationsgericht der freien Städte zu Lübeck gefällte Urtheilspruch hieselbst eingegangen und auch sofort dem Defensor und der Gattin des auf dem Hardeberge zu Mainz in Gewahrsam befindlichen Dr. Bunsen verkündigt worden. Durch diesen Spruch nun wird das Erkenntnis erster Instanz wesentlich reformirt. Derselbe nämlich wird von der so eben befragten Mitwissenschaft, aus Mangel an hinreichenden Beweisen, von der Instanz losgesprochen. Was aber den zweiten Punkt der Anklage anbelangt, so wird allerdings auf Mitwirkung und sohin auf Strafbarkeit gegen ihn erkannt, ihm aber, zur diesfälligen Abbüßung, sein bisher ausgestandener, etwa vierteljährlicher Untersuchungs-Arrest, als den Forderungen des Rechtes genügend, anzurechnen bestimmt. In Gemäßheit dieses Spruches nun ist

Dr. Bunsen sofort in Freiheit gesetzt worden und befindet sich seit vorgestern früh in seiner Vaterstadt und im Schoße seiner Familie. Was den Kostenpunkt anbetrifft, hinsichtlich dessen, wie sich schon aus der Substanz des Urtheils ergiebt, auf Solidarität sämmtlicher bei dem Prozeß mit implicirten und nicht gänzlich freigesprochenen Individuen erkannt wird, so sollen, wie es heißt, auf den von Dr. Bunsen zu tragenden Antheil etwa 4000 Fl. kommen. — Der K. Preussische Legationsrath Schöll, der mehrere Jahre hindurch als erster Rath bei der Bundestagsgesandtschaft fungirte, ist am verwichenen Sonntage von hier nach Berlin abgereist. Aus dem Umstande, daß Hr. Schöll seine bis dahin in Mithra gehabte Wohnung aufgekündigt, schließt man, es werde derselbe nicht wieder nach Frankfurt zurückkommen. Seine hier bekleidete Stelle aber wird demalen von dem bei der freien Stadt als K. preussischer Geschäftsträger akkreditirten Legationsrath von Sydow versehen. — Herr Schöff von Guaisa, der schon zum öfteren und allererst noch im vorigen Jahre, als älterer Bürgermeister, an der Spitze von Frankfurts Staatsregierung stand, und welcher auf einer Vergnügungsreise begriffen, demalen zu Paris anwesend ist, wo er sich dem königlichen Hofe vorstellen ließ, hat, Nachrichten von dort her zufolge, schon wiederholt die Ehre gehabt, von Sr. französischen Majestät zur Tafel gezogen zu werden. — Die Curse der Taunus-Eisenbahn-Aktien haben in diesen letzten Tagen mancherlei Wandlungen, erfahren, welche die Meinung des Publikums über dieses Unternehmen sehr bezeichnend ausdrücken. Auf 23 pCt. Agto gleich nach Pfingsten herabgegangen, hoben sich dieselben wieder, in Folge von beträchtlichen Einkäufen für Rechnung von Comité-Mitgliedern, auf 30 pCt., um neuerdings auf 28 pCt. zurückzugehen. Wohl schwerlich möchte die Bewegung dieser Schwankungen in dem allerdings mit wenig Liebhaftigkeit betriebenen Bahnbau liegen. Ja es giebt Börsenmänner, die unverhehlt die Ansicht äußern, es möchten die Aktien wohl am meisten weichen, nachdem der Bahnbau vollendet und der Benutzung des Publikums für ein Jahr etwa überwiesen worden sei. — In den Frankfurt benachbarten Taunusbädern ist es in dem Augenblick noch sehr öde. Zwar giebt die jüngste Liste für Wiesbaden 642 Kurgäste und 1056 durchreisende Fremde an. Besucht man aber den Ort selber, so wird man von der Stille und Leere im Kursaale und an den übrigen Reunions-Punkten der Gesellschaft sehr unangenehm betroffen. Freilich war die bisherige Witterung zu unbeständig — gestern Abend beispielsweise sank das Thermometer auf 7 Grad Wärme, — um zum Badebesuch einzuladen; unsere Meteorologen aber prognostizieren überhaupt keinen gar günstigen Sommer. — Unter den hohen Herrschaften, die Wiesbaden besuchen werden, nennt man den König von Württemberg. — Beiläufig mag noch bemerkt werden, daß die respectiven Listen für Bad Ems 152, für Langenschwalbach 7 und für Scharnhad 5 Kurgäste, einschließlich ihrer Begleitung, angeben.

Der Courier français enthält in einem Schreiben aus Mannheim Folgendes: „Herr de la Ferronnays kam am 22. Mai auf seiner Reise von Paris nach Berlin durch unsere Stadt; man behauptet, er sei von der vertriebenen Königsfamilie an den Kaiser von Rußland gesendet worden, um wo möglich die Unterhandlungen hinsichtlich der Vermählung des Herzogs von Bordeaux mit der Großfürstin Olga wieder anzuknüpfen, welche, wie man glaubt, durch die Intriguen des Herzogs von Blacas und des Bischofs Latil, stehen, abgebrochen wurden. Jedoch scheint seit Kurzem eine merkbare Veränderung in der Politik des Hofes zu Gize vor sich gegangen und der Credit des ehemaligen Günstlings Ludwigs XVIII. sehr gesunken zu sein. Es handelt sich darum, den Herzog von Bordeaux reifen zu lassen und ihm einen eignen Hofstaat zu geben. Hr. de la Ferronnays würde den General Clouet ersuchen, da der Letztere kein Edelmann von Geburt ist. Man bezeichnet schon die jungen Adligen, die den Prinzen begleiten sollen, und nennt darunter die Polignacs und Blacas und Andere, deren Aussöhnung mit der verbannten Familie erst vor Kurzem durch die Vermittelung des Herzogs von Decazes?) bewerkstelligt wurde.“

Großbritannien.

London, 6. Juni. Die Wittve des berühmten Reisenden Belzoni hat von der Königin eine Summe von 900 Pfund als Unterstützung erhalten. — Der Herzog von Cambridge hat das Patronat über das hiesige jüdische Waisenhaus angenommen.

Der Französische Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat dem Englischen Gesandten in Paris eine Note überreicht, worin er denselben von der durch das Französische Geschwader am 16. April begonnenen Blockade der Mexikanischen Häfen benachrichtigt und dabei bemerkt: „Indem ich Ihnen diese Maßregeln anzeige, Mylord, beile ich mich, hinzuzufügen, daß die von der Regierung des Königs zur Ausführung derselben erteilten Befehle so gehalten sind, daß sie die Ausübung eines gesetzmäßigen Rechts und die gebührende Rücksicht auf die Unabhängigkeit neutraler Flaggen, so wie den aufrichtigen Wunsch, der Schifffahrt neutraler Fahrzeuge so wenig Angelegenheiten als möglich zu verursachen, mit einander vereinigen. Davon wird die Regierung Ihrer Großbritannienischen Majestät einen besonderen Beweis in der Maßregel finden, welche Britische Paketböte, die zur Beförderung der Korrespondenz verwendet werden, von den Wirkungen der Blockade ausschließt. Diese Ausnahme schien uns indirekt aus dem liberalen Grundsatz hervorzugehen, der durch den 13ten Artikel der Post-Konvention vom 14. Juni 1833 sanctionirt ist, und wonach die Post-Verbindung zwischen den beiden Ländern selbst im Falle eines Krieges fortbauern soll.“ — In Briefen aus Veracruz vom 13. April wird von neuem versichert, daß die Mexikanische Regierung fest entschlossen sei, die Forderungen der Französischen nicht zu bewilligen. Santana soll der Regierung seine Dienste angeboten haben, und die Garnison des Kastells San Juan de Ulloa soll bis auf 1000 Mann verstärkt und auf sechs Monate verproviantirt worden sein.

Frankreich.

Paris, 6. Juni. Der Streit der beiden Systeme, der classischen und der realistischen Bildung, ist in Frankreich zwar noch lange nicht ausgefochten, aber doch seiner Beendigung durch den definitiven Sieg des letztern allem Anscheine nach näher als in Deutschland. Die Bedürf-

nisse der Zeit vereinigen sich mit einer gerechtern Würdigung der modernen Civilisation zur Herbeiführung dieses Resultates. Seitdem sich der Kreis des menschlichen Wissens so unermeßlich erweitert hat, daß auch der umfassendste Geist ihn nur zum kleinsten Theile zu füllen vermag, muß und wird sich der öffentliche Unterricht immer mehr auf die Gegenstände concentriren, welche von praktischer Bedeutung für das heutige Leben sind. Die angewandte Logik unsers Jahrhunderts hat dem Schönen seinen Platz hinter dem Nützlichen angewiesen und über beide ein früher unbekanntes oder verlegnetes Nothwendiges gestellt, eine Hierarchie, gegen welche sich einzelne rebellische Geister auflehnen, welche aber die allgemeinen Zustände sichtbar mehr und mehr ihrem Gesez unterwirft. Die königlichen Collegien in Frankreich, in denen man, wie in den deutschen Gymnasien, denen sie überhaupt ihrem Zweck und ihrer Einrichtung nach ziemlich entsprechen, am festesten beim Systeme der classischen Studien beharrt, haben seit 1830 über 4000 Zöglinge von 37.000 verloren, zum Vortheile der Privatunterrichtsanstalten, in denen die positiven Wissenschaften vorzugsweise getrieben werden. Solche und ähnliche Zeichen der Richtung der Zeit werden früher oder später die Regierung zwingen, den Plan des öffentlichen Unterrichtes in Einklang mit den Bedürfnissen zu setzen, denen er augenscheinlich nicht mehr genügt. So wird auch hoffentlich der Augenblick nicht mehr fern sein, wo Frankreich anerkennt, daß seine unzähligen Akademien und gelehrten Anstalten zwar eine vorreffliche Einrichtung sind, daß es aber vortheilhafter und rühmlicher zugleich wäre, wenn auch die 5 — 6000 Gemeinden des Landes, welche noch keine Schulen haben, vom Staate mit Anstalten für den nothwendigsten Unterricht versorgt würden. Es ist eine Thatsache, die man nur mit schweigender Bewunderung betrachten kann, daß der Staat mehr für seine Stutereien aufwendet, als für den Volksunterricht. Die himmlisch-reinende Vernachlässigung des letztern ist indessen als das Schuldverhältniß früherer Jahrhunderte nicht auf die Rechnung irgend einer einzelnen Regierung zu setzen, und man muß anerkennen, daß seit der Julirevolution manche theilweise Abhülfe vorgenommen worden; wer aber wird im Angesichte des eben erwähnten Factums zu behaupten wagen, daß die jetzige Regierung ihre Pflicht gethan, daß sie das Mögliche geleistet habe! Wenn es jedoch genügt, sich, wie Salvandy in der Discussion über das Budget seines Departements, bei einer scheinenden Verletzung des Gesetzes auf sein gutes Gewissen zu berufen, so hat das Ministerium ein äußerst bequemes Mittel, eine von der öffentlichen Meinung ausgehende Anklage, die sich auf kein Gesez, sondern nur auf eine einfache Forderung des gesunden Menschenverstandes stützt, durch eine feierliche Berufung auf sein inneres Tribunal zu beseitigen. — Es scheint, als ob keine der wichtigsten schwebenden Fragen vor dem Schlusse der Kammer Sitzung erledigt werden solle. Rentenconversion, Organisation des Generalstabes, Anlage der großen Eisenbahnlilien, Constitution eines parlamentarischen Ministeriums, alle diese Angelegenheiten werden, wenn man sie verschleibt, etwa mit Ausnahme der letztern, die allein im Zwischenraume der beiden Sitzungen erledigt werden kann, in der nächsten Session ohne Zweifel wieder aufgenommen und wahrscheinlich mit verdoppelter Energie im Sinne der verschiedenen Interessen, welche bei denselben theilhaftig sind, behandelt werden. Man weiß, daß dieselben nur Formeln sind, in welchen politische Aufgaben von der höchsten Wichtigkeit versteckt liegen. Ob es klug und den Umständen angemessen sei, die Lösung derselben zu verschieben, darüber will ich mir nicht erlauben eine Meinung zu äußern; so viel ist aber gewiß, daß, je länger man die Schlichtung des zwischen den verschiedenen Staatsgewalten obwaltenden Zwispalles hinausschiebt, desto gründlicher und schärfer die endliche Entscheidung ausfallen wird. Welche Partei hat bei solchem erzwungenen Spiele die meiste Aussicht des Verlustes? Doch wohl die schwächere. — Die Broschüre Desjobert's über Algier ist entschieden gegen die Colonisation Afrikas gerichtet, und sie billigt nur die Besetzung zweier Küstenpunkte zum Schutz und zur Beförderung des französischen Handels. Daß die Ansichten und Vorschläge Desjobert's von der Presse mit einem beinahe einstimmigen Schrei der Entrüstung aufgenommen werden, versteht sich von selbst. — Man bemerkt seit einigen Tagen eine verdoppelte Wachsamkeit der Polizei und eine Verstärkung der Sicherheitsmaßregeln in den Tuilerien.

(A. L. Z.)

Einige Professoren des Taubstummen-Institutes haben die Entdeckung gemacht, daß der Körper des Abbé de l'Épée, des Gründers dieser Anstalt, in einem sehr vernachlässigten Zustande in der Kirche zu St. Roch in einem der Gewölbe liege. Sie richteten einen öffentlichen Aufruf an das Publikum, zur Subscription für ein würdiges Begräbniß und Denkmahl, das man diesem Wohltäter der Menschheit errichten wolle.

Vor einiger Zeit meldete der Mess., daß der Brauereibesitzer Herr D., in der Straße Rochecourt Nr. 44, eine Klage gegen die Herren Pauwels und Comp., Besitzer der Gaserzeugungs-Anstalt, eingereicht habe, weil Ausströmungen des Gases alle seine Brunnen verborben, und somit die ganze Brauerei zerstört hätten. Die Herren Pauwels und Comp. wurden verurtheilt, dem Hrn. D. die ungeheure Summe von 300.000 Fr. zu bezahlen. Bereits waren 60.000 Fr. davon gezahlt, als die Herren Pauwels und Comp. die Entdeckung machten, daß sie das Opfer einer eben so feinen als abscheulichen Betrügerei seien. Denn es ergab sich, daß Herr D. selbst eine Röhre angelegt hatte, um verderbende Substanzen in seinen Brunnen einzuführen, ohne daß die Gasbereitungs-Anstalt irgend etwas damit zu schaffen hatte. Sofort richteten nun die Herren Pauwels und Comp. eine Klage, um Untersuchung der Sache, ein; Herr D. jedoch, der zeitig benachrichtigt wurde, hat sich mit den bereits empfangenen 60.000 Fr. aus dem Staube gemacht.

An der heutigen Börse waren die Course der Französischen Renten ausbezogen. Die Anzeigte von einer Musterung der Nationalgarde scheint nicht ohne Einfluß auf einige ängstliche Gemüther geblieben zu sein. — Das von einigen Personen verbreitete Gerücht, Dom Miguel sei in Portugal gelandet und habe sich mit Remeschido vereinigt, bewirkte ein Fallen der Portugiesischen Papiere von 25½ auf 24½.

Spanien.

Madrid, 30. Mai. Der neue Französische Botschafter am hiesigen Hofe, Herzog von Fenezac, überreichte vorgestern der Königin sein

Beglaubigungsscheiben. Die Rede, welche er bei dieser Gelegenheit an die Königin zu richten beabsichtigte, hatte er zuvor dem Grafen von Salas mitgetheilt. Er tabelt darin das Benehmen der früheren Minister, lobt dagegen den jetzigen Zustand der Dinge und wünscht der Königin Glück zu dem Erfolg ihrer Waffen und zur Wiederherstellung der Disziplin in der Armee; er spricht sodann die Hoffnung aus, daß es der Weisheit und Mäßigung der Regierung Ihrer Majestät gelingen werde, den Thron der jungen Königin zu besetzen, und schließt mit der Versicherung, daß der König der Franzosen das größte Interesse an dem Schicksal Spaniens nehme. Des Quadrupel-Traktats wurde in der Rede nicht gedacht. Die Königin dankte dem Botschafter für die ausgesprochenen Glückwünsche und sagte, daß sie nie daran gezweifelt habe, daß ihr Oheim und Verbündeter an dem Wohl Spaniens und ihrer geliebten Tochter lebhaften Antheil nehme.

(Kriegsschauplatz.) Bayonne, 3. Juni. Am 29. Mai hat Don Carlos mit seinen Ministern und der Junta Estella verlassen. Gleich nach seiner Abreise wurden der General-Auditeur Barricart, der Fiscal Zariategui und der Bischof von Leon verhaftet. Zwei Stunden später wurde der Erstere erschossen und man glaubt, daß der Fiscal und der Bischof dasselbe Schicksal haben werden. Am 30. Mai kam Don Carlos in Tolosa an, passirte am 1. Juni die Linien von Andoain und mußerte seine Truppen. Wie es heißt, hat er das gegen die Generale Zariategui und Elío ausgesprochene Todesurtheil bestätigt. Der General Maroto, welcher sich in Bordeaux aufhielt, hat die Wachsamkeit der Polizei geküßt und ist am 31. Mai in Tolosa angekommen, wo er, an der Stelle von Guergue, das Kommando übernehmen wird. Die Quotidiene bemerkt in Bezug auf den obigen Bericht eines franz. Blattes über den Bischof von Leon und die beiden andern Personen, daß das Publikum in der That sehr leichtgläubig sein müsse, um dergleichen Dinge für wahr zu halten.

Portugal.

Lissabon, 19. Mai. Gestern kamen mit einemmale die sonderbarsten Sagen in der Stadt in Umlauf. Man erzählte sich an der Börse, daß eine Migueлистische Verschwörung entdeckt worden, an deren Spitze die Infantin Isabella Maria, die gewesene Regentin, stehe; dieselbe sei verhaftet worden; auch sei in Folge dieser Verschwörung eine Migueлистische Guerilla schon bis Loures (1½ Stunden von Lissabon) vorgeückt; einige Regimenter seien in der Nacht gegen sie ausmarschirt. So unwahrscheinlich dieses Alles klang, so mußte doch etwas vorhanden sein, was die Veranlassung zu einem solchen Gerüchte gegeben. Ich erfuhr endlich aus bester Quelle, daß man wirklich eine Migueлистische Korrespondenz von den Umgebungen jener Infantin gefunden, die, da sie sich seit einigen Jahren der strengsten Religiosität gewidmet, viele Geistliche in ihrer Wohnung hat. An dieser Korrespondenz hat die Infantin selbst Theil gehabt, doch soll durchaus noch nichts von einer Verschwörung entdeckt sein; sie betreffe bloß den gesunkenen Zustand der Religion, und insofern befürchtet man, daß diese Korrespondenz in Verbindung stehe mit den geheimen Umtrieben der Priester, die jetzt das Land aufzuwiegeln suchen, um ihr Reich wieder herzustellen. Die Infantin hat bis jetzt keinen Verdruss von dieser Entdeckung gehabt. Sie erhielt nur eine kleine Warnung, mit dem Rath, die in dieser Sache verwickelten Geistlichen, worunter mehrere frühere Mönche, von sich zu entfernen. — Was die Guerilla's betrifft, so ist zu bemerken, daß die Bewohner von Maffra und der Umgegend meistens Migueлистische Gesinnungen haben. Es sollen häufige Zusammenkünfte unter ihnen stattfinden. Da nun der größte Theil von ihnen zu den bewaffneten National-Garden gehört, die folglich mit den Waffen Unfug treiben könnten, so hat sich der General-Administrator von Lissabon, zu dessen Distrikt Maffra gehört, mit 100 Mann Infanterie und 20 Mann Kavallerie dorthin begeben, um jenen Leuten die Waffen abzunehmen. Ob ein solches Verfahren, da sie sich derselben noch gar nicht zu einem gesetzwidrigen Zwecke bedient haben, rein konstitutionnell ist, lassen wir dahin gestellt sein; manche der Tagesblätter werden aber wohl nicht unterlassen, über despotisches Verfahren zu schreiben.

Belgien.

Brüssel, 6. Juni. Nachstehenden Artikel des „Eclairer de Namur“ theilt die Kölnische Zeitung als ein Simplichchen belgischer revolutionärer Blätter mit: „Wir vernahmen aus sehr guter Quelle, daß das Comité von Arlon nur ein Wort zu sprechen haben würde, um 2000 Polnische Degen zu vereinigen, die bereit sein würden, sich durch Preußen den Weg nach ihrem herrlichen Vaterlande zu bahnen. Der neuerliche Aufbruch des Volkes von Koblenz und die wohlbekannten Gesinnungen jenes von Aachen gestatten nicht, auch nur auf einen Augenblick den wunderbaren Erfolg eines so ritterlichen und patriotischen Kreuzzuges in Zweifel zu ziehen.“

Miszellen.

† (Breslau.) Am 8. d. M. früh 6½ Uhr stürzte der neuverbaute, 110 Fuß hohe Kirchthurm zu Erdmannsdorf ein. Leider sind dabei mehrere Menschen verunglückt. Die Untersuchungen über die Fahrlässigkeiten, welche dieses Unglück etwa veranlaßt haben könnten, sind bereits eingeleitet worden.

(Paris.) Die Diebe scheinen es besonders auf den Schmuck der Dlle. Mars abgesehen zu haben. Am 6ten d. ward dieser Schauspielerin ein goldenes Stirnband gestohlen, dessen Werth auf 7000 Frs. geschätzt wird.

Der Progrès de la Corrèze erzählt unter der Ueberschrift: „Wunderbar, wenn es wahr ist“ folgende, allerdings merkwürdige Zeitungsgegeschichte. Ein junges Mädchen war von einer Viper gebissen worden. Alle Mittel, den Wirkungen des Bisses Einhalt zu thun, waren vergeblich, der Körper schwoll ganz an, die Unglückliche verlor schon die Sprache und schien dem Tode nahe. Da verlangte ein Bauer, der von dem Fall hörte und eilig herzu kam, sie solle völlig entkleidet und so bis an den Hals

in die Erde eingegraben, oder der Körper wenigstens mit frischer Erde bedeckt werden. Man that das Letztere, und wirklich fiel die Geschwulst schon nach wenigen Stunden, die Kranke bekam die Sprache wieder und wurde endlich völlig hergestellt.

(Der Tunnel in London.) Die außerordentliche Unternehmung des Tunnels unter der Themse rückt langsam, aber mit Ausdauer vorwärts, und man kann gegenwärtig sicher sein, daß das ungeheure Werk vollendet werden wird. Man arbeitet Tag und Nacht; die Arbeiter sind in drei Abtheilungen getheilt, die sich von 8 zu 8 Stunden ablösen; die Abtheilung besteht aus 112 Mann, und zahlreiche Supernumeräre sind da, um nöthigenfalls mit Hand anzulegen. Während der 8 Stunden wird den Arbeitern nur eine halbe Stunde Ruhe gegönnt, um ihr Mal einzunehmen, das sie an Ort und Stelle erhalten. Der Lohn ist sehr hoch und beträgt 40 bis 45 Schll. (24 bis 27 fl.) in der Woche, so daß man nur sehr geschickte Arbeiter anwendet. Gegenwärtig, wo man in einem beweglichen Sandboden gerade unter dem Bette des Flusses arbeitet, schäft sich der Ingenieur glücklich, wenn in 24 Stunden 9 Zoll Gwölbe fertig geworden sind. Jeder Backstein wird nach seiner Einmauerung einer harten Probe unterworfen, denn man schlägt mit einem vierzehnpfundigen Hammer auf den Stein und den Kitt. Wenn sich dann ein Sprung im Kitt zeigt oder der Backstein weicht, so muß der Arbeiter, je nach dem Belange der Sache, Strafe zahlen oder wird weggeschickt. Gegenwärtig sind 1200 Fuß vom Gwölbe vollendet.

Seit mehreren Wochen erhielten viele Bewohner von London jeden Morgen einen oder mehrere Briefe unter ihrer Adresse, die eine Einladung von unbekannten Personen oder auch gar nichts enthielten. Jeder verlor sich in Vermuthungen über die Urheber dieser Mystifikation und Niemand errieth die Wahrheit. Es war ein gewandter Spitzhube, der als Briefträger gekleidet jeden Morgen ungefähr fünfhundert Briefe ausstheilte, welche er den Tag vorher versfertigt hatte und für die er das Briefträgerlohn in Empfang nahm, das ihm bei den 500 Briefen ungefähr 25 Thaler einbrachte; ein schöner Verdienst! Leider dauert auch das Beste nicht lange, und unser Spitzhube wurde endlich mitten in seinem Geschäfte festgenommen.

(Allg. Zeitung.) Wir erhielten mit der letzten Post Briefe von dem Herrn Fürsten Pückler Muskau aus Damaskus vom 9. Mai. Er befand sich persönlich in dem wenige Stunden von Damaskus gelegenen Hauptquartier Ibrahim Pascha's gegen die empörten Drusen. Der Aufstand, an welchem nur einige Tausend Mann Theil genommen hatten, war so gut als gestillt. Die Insurgenten fanden sich auf 1500 Mann reducirt, welchen, gegenüber der 25,000 Mann starken Armee Ibrahim Pascha's, nur noch kleine Nothwehr möglich waren. Der berühmte Reisende hatte einige Zeit bei dem Fürsten des Libanon, Emir Beshir — der sich von dem Aufstand entfernt gehalten — und bei Lady Esther Stanhope aufgehalten. Herr von Lamartine war, unseres Wissens, der letzte Europäer von bedeutendem Namen, der Zutritt bei ihr fand. Vor ihren Landesknechten verschloß sie sich kannelnisch am meisten; jetzt soll sie im Allgemeinen unzugänglich als je sein. Wir dürfen unseren Lesern über diese seltene britische Frau die baldige Mittheilung eines größern Aufsatzes versprechen, der, wie der edle Reisende sich ausdrückt, „viele pikante Curiosa“ enthalten soll.

Vierte Ausstellung von Erzeugnissen des Vaterländischen Kunstfleißes, veranstaltet von dem Gewerbe-Verein zu Breslau. (Fortsetzung.)

Wir vermessen Luhe aus den berühmten Manufakturen unserer Provinz, aus Grünberg, Ragnitz, Goldberg, Görlitz und andern, um gleichfalls darthun zu können, daß wir des Auslandes für dieses Bedürfnis völlig entathen können. Für die spezielle Beurtheilung des Werthes der ausgestellten Tuch- und wollenen, so wie der baumwollenen Waaren muß sich Ref. incompetent erklären, und das Urtheil Sachkennern überlassen. Das ist aber unzweifelhaft, daß diese Ausstellungen, wie schön und gut sie an sich sind und sein mögen, nur einen sehr unzureichenden Beweis von dem geben können, was Schlessen leistet (cf. Hr. Friedrich Schäfer, Nr. 130—133, Hr. Eschöpe Nr. 551—552, und die Strumpfwärker-Arbeiten des Hrn. Bahn, Nr. 535—540). Auch von Proben der baumwollenen Zeuge, welche der Gegenstand so großer Gewerbetätigkeit geworden, liegen nur die Arbeiten zweier Fabriken vor, des Hrn. Johann Walter zu Breslau (Nr. 115—126) und des Hrn. Glend zu Langenbielau (Nr. 417—421, Nr. 564—565), allerdings Beweise großer Fortschritte im Geschmack, aber keine ausreichenden in Bezug auf die schlessische Gewerbetätigkeit.

Schlessen, das berühmte Land schöner Leinwände, früher der Quell seines Reichthums, hatte durch die anderweltige Richtung des Handels, und durch den Vorzug, den man den baumwollenen Fabrikaten gab, vielleicht auch dadurch, daß der alte Fleiß und die Sorgsamkeit in Anfertigung der Waaren nach und nach erlosch, — viel von seinem alt begründeten Ruf verloren, und man muß heute beklagen, daß die Leinen-Manufakturen sehr in Verfall gerathen sind. Wenn man aber nun den Aufschwung sieht, der in letzter Zeit diesem Gewerbe gegeben wurde, freilich auf eine ganz andere Weise wie früher, so berechtigt das zu den schönsten Hoffnungen. Es liegen nur wenige Proben leinerner Gewebe vor; sie erinnern uns nicht allein an alte gute Zeiten, sie erfreuen uns auch durch ihre Schönheit, so: die Waaren aus der Handlung des Herrn Lewy hieselbst (Nr. 594—599), eben so die des Herrn Kaufmann Prenzler aus Greifenberg (Nr. 541 und 542) und durch kräftige dauerhafte Arbeit, die des Herrn Seidel aus Parnitz (Nr. 541, 542). Nur einen Verdruss mußte Referent bei Besichtigung dieser Leinwände erfahren. Es beheuerte Jemand: sie seien gewiß aus Böhmischen Garne gefertigt; warum, dachte er, sollen denn die Schlessen weniger gut sein? und warum kaufen denn die Nachbarn unser Maschinengarn? es muß doch besser sein als ihr gesponnenes! —

In Arbeiten aus Leder nennen wir zuerst die Rauchwaren. Breslau ist aus alten Zeiten her ein Stapelplatz dieser Waaren gewesen, und möchte in früheren Jahren vielleicht, nächst Leipzig, im östlichen Deutschland den bedeutendsten Verschleiß hierin gehabt haben. Und noch heute sehen wir in mehreren unserer Pelzhandlungen vortreffliche Waaren in großer Mannichfaltigkeit, sogar viele seltene. So viel wir wissen, hat indessen nur ein Pelzarbeiter, Herr Mathias, Arbeiten ausgestellt (Nr. 134 — 138 und Nr. 245 — 248) man sieht hier schöne und reiche Pelz-Mäntel und elegante Mantillen, letztere wieder im Geschmack unserer ins Alternde übergehenden Moden, so auch Muffe und Pulswärmer. Es ist kein Tadel, der den Gewerbsmann trifft, wenn er sich den Anforderungen der herrschenden Gottheit bengt — wie schon bemerkt worden — aber er muß innerhalb der gesetzten Gränze thätig sein; — und so hat sich Herr Mathias gezeigt, wie jeder zugeben wird, der seine schönen Arbeiten prüft. Was sich diesem Geschäfte angehangen, nämlich die Mägen die aus dem Geschlecht der Pelzmägen alter Zeit geboren, das wollen wir nur andeuten; — die elegantesten Mägen sind die unter Nr. 139 — 140. — Lehrlingsarbeiten dürften doch wohl nicht auf einer Gewerbe-Ausstellung, auf der die Meisterschaft sich zeigen soll, passend sein.

Mehrere hiesige Schumacher haben ihre Arbeiten ausgestellt; über diese können nur genaue Sachkenner urtheilen, da es schwer ist solche Gegenstände aus bloßer Ansicht zu prüfen. Besser fallen uns die Geschirre und Reitzeuge in die Augen, und da erscheinen uns die meisten Arbeiten gut gearbeitet und zweckmäßig, selbst recht elegant; wer lange Jahre Pferde und Wagen halten mußte, und für diese eine Liebhaberei gewann, bekommt über das, was hierzu gehört, ein Urtheil. Die Arbeiten des Herrn Schneiders aus Konstadt (Nr. 63 u.); die Sattel und Säume, namentlich letztere des Herrn Kaufmann; (Nr. 111 und 114.); die englischen Geschirre des Herrn Pufers (Nr. 209) haben uns besonders gefallen, und wir können aus eigener Erfahrung rühmen, in Breslau bei mehreren Meistern, gute Sattel, Riemenzeuge und Geschirre gefunden zu haben.

Diese Ausstellung zeigt nur von einem der hiesigen Posamentierer (deren wir doch mehrere sehr geschickte besitzen, ja sogar solcher, die im Großen arbeiten lassen) nämlich von Herrn Steiner, Arbeiten und zwar sehr elegante (Nr. 560 — 62). — Die Kunst des Tapeziers hat sich an der ganzen Ausstellung kund gegeben, und wir müssen es an dieser Stelle wiederholen, daß die Art, wie die Sachen ausgestellt sind, und die schönen Draperien im Hauptsaal an Thüren und Fenstern nicht genug auszuzeichnen sind. Herr Tapezierer Glasemann hat hier seinen guten Geschmack gezeigt, und wir nennen ihn mit Lob bei seinen, überall sichtbaren schönen Arbeiten, die er selbst (Nr. 566 — 569) bezeichnet hat. (Schluß folgt.)

Universitäts-Sternwarte.

13. Juni 1838.	Barometer		Thermometer.			Wind.	Gewöl.
	h.	l.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Morg. 6 u.	27"	6,42	+ 13, 0	+ 13, 9	1, 0	SO.	5°
9 u.	27"	6,89	+ 14, 8	+ 16, 2	4, 2	D.	5°
Mitt. 12 u.	27"	6,25	+ 16, 2	+ 18, 9	6, 0	S.	12°
Nachm. 3 u.	27"	6,08	+ 17, 2	+ 20, 0	5, 7	S.	22°
Abd. 9 u.	27"	6,15	+ 15, 2	+ 11, 8	0, 4	W.	31°
Minimum	+ 11, 8		Maximum + 20, 0			(Temperatur) Ober + 14, 0	
14. Juni 1838.	Barometer		Thermometer.			Wind.	Gewöl.
	h.	l.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Morg. 6 u.	27"	6,78	+ 13, 0	+ 10, 4	2, 2	SO.	48°
9 u.	27"	6,60	+ 13, 6	+ 12, 1	2, 7	S.	55°
Mitt. 12 u.	27"	6,68	+ 13, 1	+ 8, 5	1, 9	SW.	47°
Nachm. 3 u.	27"	6,68	+ 12, 4	+ 8, 5	0, 2	SW.	68°
Abd. 9 u.	27"	6,45	+ 12, 2	+ 9, 4	0, 2	W.	83°
Minimum	+ 8, 5		Maximum + 12, 1			(Temperatur) Ober + 13, 6	

Redacteur G. v. Sauer

Druck von Graß, Barts und Comp.

Theater = Nachricht.

Freitag: „Fidelio.“ Oper in 2 A. v. Beethoven. Fidelio, Mad. Pfischer, als dritte Gastrolle.



Der Abgang des Dampfschiffes Victoria nach Stettin findet nicht den 15. d. M., sondern erst

Sonnabend den 16. d. M. Statt, und können noch Passagiere dahin, so wie nach allen zwischen liegenden Orten befördert werden.

Billets sind zu lösen bei Herrn Aderholz, Ring Nr. 53.

Neustadt D/S., 10. Juni 1838. Gestern feierte die hiesige Bürgerschützen-Gesellschaft ein Fest seltener Art.

Friedrich Wilhelm Zellbell, Hauptmann der Schützengesellschaft, hatte mit gedachtem Tage das 50ste Jahr seit dem Eintritte in diese Gesellschaft vollendet, und nachdem zuvor demselben durch die Gnade Sr. Majestät unsers Allergnädigsten Königs und Herrn das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden war, beschlossen die Schützenbrüder, diesen Tag durch Festlichkeiten zu verherrlichen. Es wurde zu Ehren des Jubilars ein Diner im Schützenhause veranstaltet, wozu außer den Schützenbrüdern die Herren Officiere hiesiger Garnison, die Geistlichkeit und viele andere hohe Herrschaften eingeladen waren.

Nachdem der Jubilar aus seiner Behausung abgeholt worden war, begab sich die Gesellschaft, 80 an der Zahl, zur Tafel, wo der Jubilar das Wohl Sr. Majestät des Königs und des Königl. Hauses, und der Herr Major von Treßow das Wohl des Jubilars ausbrachten. Diesen Toasts folgten mehre Andere, unter beständigem Donner der Böller, deren 50 gelöst wurden. Das Ende der Festlichkeit beschloß ein Ball, welcher erst am spätem Morgen endete.

Leider aber ist keine Freude dieser Erde vollkommen. Auf dem Heimwege von diesem Feste in der Nacht vom 9. zum 10. Juni c. starb einer unserer besten und ältesten Schützen, Herr Franz Gunzer am Schläge, nachdem er bei Tafel noch heiter und froh gewesen war. Zugleich war derselbe Mitglied des Vorstandes, und wir sind durch seinen so unerwarteten Tod sämmtlich sehr schmerzlich gebeugt.

Der Schützen-Gesellschafts-Vorstand.

In der von Rohden'schen Buchhandlung in Lübeck ist erschienen und bei Ferdinand Sirt in Breslau u. Pless (Breslau, am Raschmarkt Nr. 47) zu haben:

Scherling, Chr., Leitfaden bei dem Unterricht in der Physik für Real- u. höhere Bürgerschulen. 1r Curfus. 8. 6 Bogen. 8 Sgr.

Bei Wilhelm Engelmann in Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau und Pless bei Ferdinand Sirt (Breslau, am Raschmarkt Nr. 47) zu haben:

Kloster-Novellen

von

Dr. F. Gustav Kühne.

1r u. 2r Bd.: Raoul.

Gr. 12. Brosch. 2 Rthl. 15 Sgr.

Dieser Roman hat den großen Kampf zwischen Staat und Kirche zum Inhalt. Sein Schauplatz ist in den Klöstern von Süd-Frankreich und der Schweiz (Thl. 1.) und in Paris (Thl. 2.) zur Zeit der Verschwörung des Jesuitismus gegen Heinrich den Vierten und Cölln.

Adelig und Bürgerlich.

Novelle

von Julius v. Hammer.

Gr. 12. Brosch. 1 Rthl. 8 Sgr.

Der Titel dieser Novelle bestimmt genau den Standpunkt, in welchen socialen Verhältnissen diese sich bewegt; der Leser wird mehr als eine gewöhnliche Lektüre in diesem Buche finden.

In der unterzeichneten Buchhandlung und in allen auswärtigen Buchhandlungen, in Breslau und Pless bei Ferd. Sirt (Breslau, am Raschmarkt Nr. 47): ist zu haben:

Die zweite verbesserte Auflage Der Kunst reich zu werden.

Enthaltend die Wege zum Reichwerden, mit einer Anweisung dazu von Benjamin Franklin. — Ferner: 24 Regeln für Bürger und Landleute, und 44 Regeln für junge Kaufleute, zur Beförderung des Wohlstandes. — Dazu: noch eine Spekulations- und Geldlehre, eine Münztabelle und ein Schema zur Anlage eines Kapitalbuches. Herausgegeben von Dr. Bergl.

Brosch. Preis 11½ Sgr.

Diese für Jedermann brauchbare Schrift verdient die größte Verbreitung, und so empfehlen wir solche zur Anschaffung, als treffliche Anweisung, auf rechtlichen Wegen reich zu werden.

Taschenbuch zur Menschenkenntniß,

enthält 600 erhabene Stellen

von Hippel, — Wieland, — Sterne, — Helvetius, — Shakespeare und Kant, welche sich auf Welt- und Menschenkenntniß beziehen (und zur

Belehrung Jedermann zu empfehlen sind). Herausgegeben von Dr. Heinrich. Brosch. Preis 10 Sgr.

Im Verlage von Julius Klinkhardt in Leipzig ist so eben erschienen und in Breslau bei Ferdinand Sirt, (Raschmarkt Nr. 47) zu haben:

Der Leipziger Courszettel und dessen Berechnung.

Nebst Tabellen für die Berechnung der Coursdore von 9/8 — 13/8 %, der 10/20 Kreuzer und Species von 3/8 — 4 1/8 % Pr. Crt., oder andere Verlustsorten gegen W. 3. oder Pr. Crt. von 1/2 — 3 1/8 % Dukaten von 11 3/4 — 16 1/8 %, Reduction der L'or à 5 1/2 und 5 1/4 Rthlr. in Thaler und des sächs. Geldes (W. 3.) gegen Pr. Crt. nach dem gesetzlichen Course von 2 2/3 %.

Ein Hülfsmittel für Jedermann, insbesondere für Kaufleute, Juristen und Beamte, so wie für solche, welche die Messen in Leipzig, Braunschweig, Frankfurt a. M. und Frankfurt a. d. D. besuchen, von

August Gottlob Elze.

Gr. 8. Velin-Papier. Brosch. Preis 12 gGr. oder 15 Sgr.

Im Verlage von F. E. Dittmar in Sanghaufen ist so eben erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau, (Ring- u. Stockgassen-Ecke Nr. 53) zu haben:

Der allezeit fertige Tischredner.

Eine Sammlung von ganz neuen Original-Gesundheiten (oder Toasten, wie auch Antworten aufgebrachter Gesundheiten.)

Von Friedrich von Eyndow.

Brosch. Preis 10 Sgr.

Zur gütigen Beachtung.

Unterzeichneter empfiehlt sich in und außerhalb Breslau im Dekoriren und Tapezieren der Zimmer im neuesten Geschmack, so wie in jeder Polsterarbeit, auf das Billigste und Dauerhafteste gefertigt; auch sind fertige Matratzen zu haben von Rosshaaren à Stück 7 Rthl. 15 Sgr., von Segras à Stück 2 Rthl. 15 Sgr.

Schwaab, Tapezierer, Schmiedebrücke Nr. 47, neben der großen Stube.

Mit einer Beilage.

Freitag den 15. Juni 1838.

Bei C. B. Polet in Leipzig ist erschienen und in der

Buchhandlung C. Weinhold
in Breslau

(Albrechts-Strasse Nr. 53)

zu haben:

Das neue Kriminal-Gesetzbuch Sachsens,

mit Erläuterungen und vergleichenden Bemerkungen der Strafanfälle in den bestehenden Kriminalgesetzbüchern anderer Länder Deutschlands.

N e b s t

dem Gesetz, die Untersuchung und Bestrafung der Forstverbrechen und dem, einige Abänderungen in Untersuchungsfachen betreffend.

Mit

einem alphabetischen Sachregister, als Repertorium dazu.

Bearbeitet von einem praktischen Rechtsgelehrten.

Erste Lieferung, den allgemeinen Theil enthaltend. Gr. 8. Geh. Subscriptionspreis für das ganze Werk von circa 18 bis 20 Bogen bis Ende Juni 1 Thlr. 8 Gr., nachheriger Ladenpreis 1 Thlr. 20 Gr.

Dieses für jeden Juristen, Staatsmann und andern gebildeten Staatsbürger so höchst wichtige Erläuterungswerk erscheint in 3 Lieferungen, wovon die 3te (letzte) Lieferung ganz zuverlässig bis Ende Juni d. J. ausgegeben wird. Bis dahin nimmt die Buchhandlung noch Subscription darauf an. Die erste Lieferung ist bereits an die geehrten Subscriptenten versandt und in allen Buchhandlungen vorräthig zu haben.

Verpachtung der Kirschen auf den Chausseen.

Am 27. Juni c. Vormittags 9 Uhr wird im Geschäfts-Lokal des combinirten Steuer-Amtes in Ohlau die Verpachtung der Kirschen auf der Chaussee:

- 1) zwischen dem Dorfe Tschelnitz und Ohlau;
 - 2) zwischen Ohlau und Brüg
- öffentlich an den Meistbietenden stattfinden; und ebenso wird am 29. Juni c. Vormittags 9 Uhr im Geschäfts-Lokal des Unter-Steuer-Amtes in Brüg die Verpachtung der Kirschen auf der Chaussee zwischen Brüg und der Oppelner Regierungs-Grenz-Grenze vor Schurgast, öffentlich an den Meistbietenden stattfinden.

Die Pacht-Bedingungen sind den genannten Steuer-Ämtern mitgetheilt, und können bei denselben eingesehen werden.

Ohlau, den 12. Juni 1838.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung.

Die unbekannten Erben und Gläubiger des auf 64 Rthl. 25 Gr. festgestellten Nachlasses der am 21. März d. J. in einem Alter von 2 Jahren verstorbenen Integerrichter Franziska Ulrich aus Hallatsch, Gläbzer Kreises, werden aufgefordert, ihre Ansprüche bis spätestens in dem auf den 9. März 1839 zu Friedersdorf anstehenden Termin anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie damit ausgeschlossen und der Nachlass als herrnloses Gut dem königlichen Fiskus zugesprochen werden wird. Gellau, bei Lewin, den 31. Mai 1838.

Gerihtsamt der Herrschaft Friedersdorf.

Öffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 17. September 1836 zu Barzdorf verstorbenen Landraths Andreas Carl Samuel Freiherrn von Nichthofen wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach § 137 und folg. Tit. 17 Allgem. Land-Rechts an jeden ein-

zelnen Miterben, nach Verhältnis seines Erbtheiles werden verworfen werden.

Breslau, den 18. Mai 1838.

Königliches Puppillen-Kollegium.

Stettiner Dampfsschiffahrt.

Während des Monats Juni wird das Dampfschiff Dronning Maria, Kapit. Saag, an jedem Donnerstag Mittag 12 Uhr von hier, und an jedem Montag Mittag 12 Uhr von Kopenhagen abgehen; das Dampfschiff Kronprinzessin, Kapit. Blum, aber vom 1ten bis 20ten Juni an jedem Montag und Donnerstag Morgen von Stettin und an jedem darauf folgenden oder zweiten Tage nach Konvenienz etwaiger Bugfirungen, von Swinemünde expedirt werden.

Mit dem 21ten Juni beginnt es seine regelmäßigen Fahrten, während der Swinemünder Badeszeit, so daß es an jedem Dienstag und Sonnabend Mittag 12 Uhr, und an jedem Donnerstag Morgens 8 Uhr von Stettin, und an jedem Montag, Mittwoch und Freitag Morgens 8 Uhr von Swinemünde abgeht.

Stettin, den 31. Mai 1838.

A. Lemonius.

Mineral-Brunnen-Anzeige.

Mit den jetzt angelangten Sendungen natürlicher Mineralwässer neuester Füllung ist auch von der neuen Quelle in Eger

Die Eger-Wiesenquelle,

die durch ihre lösende Kraft die Eger-Salzquelle übertrifft, zum ersten Mal auf hiesigem Plage angekommen.

Die günstigen Erfolge, welche die Eger-Wiesenquelle bei deren Anwendung in der letzten Kur-saison geleistet hat, bürgt für eine schnelle Aufnahme dieses Mineralwassers in unserer Provinz, und ich glaube vielen Leidenden nützlich zu werden, wenn ich dieses heilbringende Naturprodukt meinen führenden Mineralwässern einverleihe und ein festes Lager hiervon unterhalten werde.

Die in Folge des so bedeutend gesteigerten, bei der diesjährigen kalten Mai-Witterung nicht erwarteten vermehrten Absatzes während des Wollmarkts vergriffenen Brunnengattungen sind wieder eingetroffen, und mein Brunnen-Lager damit so vollständig sortirt, daß ich jetzt jede Bestellung mit neuester und kräftigster Füllung von

Altwasser-Brunn,
Billiner Sauerbrunn,
Eger-Franzens-Brunn,
Eger-Salzquelle,
Eger-Sprudel,
Eger-Wiesenquelle, erste Sendung,
Fahlinger Brunn,
Flinsberger Brunn,
Gellnauer Brunn,
Heilbrunner Adelsheidequelle,
Kissinger Ragogi-Brunn,
Kudower Brunn,
Langenauer Brunn,
Marienbader Kreuzbrunn,
Marienbader Ferdinandsbrunn,
Mühl-Brunn aus Salzbrunn,
Ober-Salzbrunn,
Pöllner Bitterwasser,
Pyromonter Stahlbrunn,
Reinerger Brunn (laue und kalte Quelle),
Saidschäfer Bitterwasser,
Selter-Brunn,
Wildunger Sauerbrunn, so wie
Eger- und Carlsbader Salz,
ausführen kann und zu geneigter Abnahme empfehle.

Frd. Gust. Pohl,
in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 12.

Eine Wittve, deren Zeit es erlaubt, sich mit Kindern zu beschäftigen, wünscht welche, selbst vom 4ten Jahre an, in Pension zu nehmen. Das Nähere Ohlauer Str. Nr. 26, im 2ten Stock.

Ein Haus von zwei Stock hoch ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen beim Herrn Tischler-Meister Wetß, Büttnerstraße Nr. 23.

Bekanntmachung.

Ein gut kultivirter Garten, zu Obst- und Gemüse-Bau geeignet, mit englischen Anlagen, einem massiven Bohn- und Glasbause und den nöthigen Nebengebäuden, die sich sämmtlich in gutem Bauzustande befinden, versehen, in der Nähe einer der größten Provinzialstädte Schlesiens und in schöner Gegend gelegen, ist wegen Familien-Verhältnissen billig zu verkaufen: und das Nähere bei der Expedition dieser Zeitung auf portofreie Anfragen zu erfahren.

Eine Tuchnadel, Fädhornform mit Blumen in Steinen, ist vom Ringe aus bis vor das Ohrlauer Thor verloren gegangen. Bei Ablieferung derselben, Ring Nr. 57 im Laden, wird eine anständige Belohnung zugesichert.

Bequeme Retour-Reisegelegenheit nach Dresden, Töplitz und Carlsbad, zu erfragen Reuschstraße im Rothen Hause in der Gaststube.

Billige und bequeme Reisegelegenheit über Tauer nach Hirschberg und Warmbrunn ist den 15. Juni zu haben im rothen Hause auf der Reuschstraße beim Lohnfuhrmann Schumann.

Schnellschützen

für Tuchfabrikanten, von vorzüglicher Arbeit, erhielt in Commission und offerirt zu billigen Preisen die Tuchhandlung von August Schneider,

am Ringe Nr. 39,
ohnweit der grünen Röhre.

Ein kaufmännisches Comptoir-Schreibe-Pult mit 8 verschließbaren Gemächern, fast neu, und 1 Waschtisch, steht zum billigen Verkauf. Ring Nr. 56, im 2ten Hofe 3 Treppen.

Ein kleiner, schwarzer, Newfoundlandischer Race ähnlicher Hund, mit weißer Brust, hat sich seit einigen Tagen zu mir gefunden und ist binnen 8 Tagen, Kirchstraße Nr. 26 eine Stiege hoch, gegen Erstattung der sämmtlichen Kosten in Empfang zu nehmen.

Das Dom. Niclasdorf bei Strehlen bietet 80 Stück Schöpfe zum Verkauf.

Ein jüdischer approbirter Lehrer, mit den belobendsten Zeugnissen versehen, wünscht bei einer jüdischen Gemeinde eine Anstellung. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Briefe die Buchhandlung E. Baron in Oppeln.

Leere Cigarren-Kistchen

werden gekauft: Schmiedebrücke Nr. 59.

Trockare für Schafe mit 3 Scheiden kosten bei uns nur 22½ Gr. Trockare für Kinder, ebenfalls mit 3 Scheiden, 1 Rthl.

Hübner & Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Die erste Sendung

beste fette neue Jäger-Heeringe erhielt mit gestriger Post und empfiehlt:

Friedrich Walter,

Ring Nr. 40, im schwarzen Kreuz.

Grosses Silber-Ausschieben, Sonnabend den 16. Juni, wozu ergebenst einladet: Thiel, im rothen Schlüssel.

20.000 Stück brauchbare Flachwerkbrettchen sind zu haben bei C. A. Neumann in Falkenberg in N/S.

Einen Landprediger, 7 Meilen von Breslau entfernt, welcher unter billigen Bedingungen Pension annimmt, weist nach und empfiehlt: Superintendent Fischer in Witzlg.

Zu vermieten

ist eine Handlungsgelegenheit im Hofe Albrechtsstr. Nr. 55, bestehend in einem Comptoir, 2 Remisen und 2 Kellern, bald oder zu Johanni zu beziehen. Das Nähere ist bei der Eigenthümerin zu erfahren.

Wohnung für Michaeli.

Mantler-Strasse Nr. 16, in dem neuen Hause, die 3te Etage von 3 freundlichen Zimmern, Kuchel und Beilag, für eine anständige ruhige Familie. Näheres Bischofsstraße Nr. 3, 3te Etage, beim Eigenthümer.

Erhaltung und Verbesserung der Sehkraft durch Augengläser.



Gebrüder Strauß,

Hof-Optiker Sr. Königl. Hoh. des Prinzen Carl von Preußen, aus Aachen,

empfehlen sich bei ihrer Durchreise mit einem vollständigen Lager optischer Fabrikate, als: achromatischen Teleskopen mit und ohne Stativ, astronomischen und terrestrischen Fernrohren von verschiedener Größe, Mikroskopen, allen Sorten von Loupen, einfachen und doppelten Theaterperspektiven, Fernnetten für Herren und Damen in verschiedenen Einfassungen, Hohlspiegeln, Prismata und Camera lucida; auch mit allen Sorten Thermometer, wie auch mit Gläsern für kurzsichtige Personen,

welche nur Tag und Nacht unterscheiden können; wie auch mit vorzüglichen Conservationsbrillen für alte und junge Leute, mit Wallaston'schen Augengläsern, welche die Augen nicht allein gut erhalten, sondern bis in das höchste Alter conserviren. Durch den Gebrauch dieser Gläser werden die schwächsten Augen gestärkt; die vorzüglichste Güte derselben wurde von mehreren berühmten Augenärzten Deutschlands und des Königreichs der Niederlande anerkannt, und dieselben für die Augen als die vorzüglichsten empfohlen, wovon sich jeder verehrliche Abnehmer überzeugen wird.

Diese Augengläser, eine Erfindung des berühmten englischen Physikers Wallaston, verdienen besonders empfohlen zu werden, weil sie die Eigenschaft besitzen, ein reines Licht zu geben und ein großes Sehfeld haben. Wie oft werden Personen, denen Augengläser unentbehrlich sind, durch Unkundige zur Wahl solcher Gläser verleitet, welche für ihre Augen zu stark oder zu schwach wirken oder wohl gar aus schlechtem Glase verfertigt sind, wodurch die Sehorgane des Gesichts zu sehr abgestumpft werden, so daß endlich der Verlust des Gesichts erfolgen kann. Durch unermüdete Thätigkeit in der Optik und vieljährige praktische Versuche mit Personen, welche an solchen Augenfehlern litten und nur allein durch künstliche Hülfsmittel zu verbessern waren, haben sie es so weit gebracht, daß sie alle Hülfsuchenden dieser Art, wenn sie die Augen angesehen und untersucht haben, diejenigen Augengläser mit Zuversicht anrathen und geben können, welche für ihre Augen am besten sind. Nicht gewohnt, mehr zu versprechen, als sie zu leisten im Stande sind, laden sie die hiesigen Herren Ärzte zu einer geneigten Untersuchung und Prüfung ihrer Fabrikate und Kenntnisse ergebenst ein. Auch sind bei ihnen zu bekommen sehr zweckmäßige Brillen für Damen und vorzügliche Brillen zum Federschneiden; nebst Taschens-Mikroskope in Kupfer gearbeitet, und kosten nicht mehr als per Stück 1½ Thaler. Auch sind sie versehen mit einer Auswahl englischer Taschens-Fernrohre, und kosten per Stück 1½ bis 3 Thaler. Auf Verlangen sind sie auch erbötig, in die respectiven Wohnungen zu kommen.

Ihr Logis und Waarenlager ist bei Herrn Burghardt in der goldenen Gans, Junkernstraße, Zimmer Nr. 9. Ihr Aufenthalt hieselbst dauert nur einige Tage.

Dieselben sind empfohlen durch die Herren Dr. Schmidt, Königl. Preuß. Kreisphysikus zu Erfurt; Dr. Kaiser, Königl. Preuß. Kreisphysikus zu Naumburg; Dr. und Augenarzt de Leuw, Ritter u. zu Gräfrath bei Düsseldorf; Dr. Bongard, Augenarzt und Königl. Hofrath, Ritter u. zu Gräfrath bei Düsseldorf; Dr. Ebermeier, Kreisphysikus zu Düsseldorf; J. F. van Maanen, Professor der Medizin, Ritter u. zu Haag; Dr. Castanien, Prof. der Arzneiwissenschaft zu Duisburg; Dr. Reinwardt, Prof. an der Königl. Niederl. Universität zu Leyden; Dr. und Prof. van der Houven zu Leyden; de la Baille, Prof. an der Königl. Niederl. Universität zu Groningen; Dr. Ernst Bischoff, Geh. Hofrath und Prof. der Medizin zu Bonn; Ennemoser, Prof. der Med. zu Bonn; Medizinal-Meffor Dr. Loutaalt zu Münster; K. Himly, Geh. Hofrath und Augenarzt zu Göttingen; Dr. Tobias, Reg.- und Med.-Rath zu Trier; Königl. Preuß. Stadt-Kreisphysikus Dr. Neurohr zu Trier; Staatsrath Pfaff, Professor an der Königl. Dänischen Universität zu Kiel; Eisenlohr, Großherzog. Badenscher Kreisphysikus zu Mannheim; Dr. Grapen-gieser, Kreisphysikus in Schwerin; Dr. Gey und Dr. Bartels in Schwerin.

Die Zeugnisse der hier aufgeführten Herren können auf Verlangen vorgezeigt werden.

Erprobte Haar-Tinktur,

sicheres und in seiner Anwendung ganz einfaches unschädliches Mittel, weißen, grauen, gebleichten und hochblonden Haaren in kurzer Zeit eine schöne dunkle Farbe zu geben und dabei das Wachsthum der Haare zu befördern. Untersucht und genehmigt von den Medizinal-Behörden zu Berlin, München und Dresden.

Preis pro Flacon 1 Rthlr. 10 Sgr.,

bei Abnahme in größeren Flaschen ist der Preis bedeutend billiger.

Unter vielen spricht nachstehendes vom löblichen Kreis-Amt zu Freiberg bestätigtes Zeugniß für die Vorzüglichkeit der Tinktur:

A b s c h r i f t:

Der Wahrheit gemäß bezeuge ich hiermit, daß mein durch körperliche Leiden früh ergrautes, ganz schwarzes dichtes Haar bloß durch die Haar-Tinktur des Herrn A. Leonhardi seine natürliche Farbe wieder erhalten hat, und bin erbötig, dies Jedem auf nähere Anfrage zu bestätigen. Mit Recht kann ich daher allen Benöthigten dieses gute und ächte Mittel empfehlen. Freiberg, im Monat Mai 1838.

Advocat Neundorf.

Erschien an Kreisamts-Stelle

Kreisamt Freiberg den 7. Mai 1838.

Herr Advocat Neundorf allhier,

dem unterzeichneten Protokollanten und Herrn Gerichtsbeisitzer von Person und als dispositionsfähig wohl bekannt, zeigte vorbefindliches über den Gebrauch der Haar-Tinktur ausgestelltes Zeugniß vor, bekannte sich zu dessen Inhalt, erkannte auch seine darunter befindliche Unterschrift als für die mit eigener Hand bewirkte an, und hat auf Vorlesen diese in Gegenwart des Herrn Registrators und Gerichtsbeisitzers abgefaßte Registratur genehmigt.

Geschehen wie Eingangs bemerkt von

Ernst Wilhelm Riebel, Protokollant.

Friedrich Ferd. Rämpler, Gerichtsbeisitzer.

Von oben angezeigtem Haar-Conservations-Mittel ist mein Commissions-Lager durch neue Sendung wieder vollständig und empfehle solches hiermit.

S. G. Schwarz, Dhlauer Straße Nr. 21.

Eine einzelne Dame wünscht ein anständiges Mädchen bei sich wohnen zu haben. Nähere Auskunft ertheilt gütigst Herr Inspektor Harnisch, Burgfeld Nr. 5. 3 Stiegen.

Neuen fließenden Caviar, so wie auch neue holl. Jäger-Heeringe empfang mit letzter Post: die Weinhandlung des

Carl Wysladowski.

Kissinger Ragozzi,

frischester Füllung, verkauft die Flasche mit 7 Sgr.: F. W. Neumann, in 3 Mohren am Blücherplatz.

Sehr gut geleimtes Concept

ist zu 1½ Thlr. pro Ries, Kanzlei zu 2, 2½, 2½, 2½, 3 Thlr.; groß Concept zu 2, 2½, groß Kanzlei zu 2½, weiße, graue und blaue Aktenbündel zu 3½, 4, groß Pack zu 3, klein Pack zu 2½ Thlr. pro Ries in guter Qualität bei uns zu haben.

Hübner u. Sohn, Ring Nr. 32. 1 Treppe.

Einige hundert Scheffel Roggen-Kleien sind zu billigen Preisen, oder gegen Getreide-Umtausch, abzulassen, beim Kaufmann A. M. Hoppe, Sandstraße Nr. 12 in Breslau.

Angekommene Fremde.

Den 13. Juni. Gold. Gans: Frau Staats-Sekr. v. Brodowski aus Warschau. Hr. Kaufm. Muhr aus Ples. Hr. Fabrikbesitzer Lindheim a. Rengersdorf. Hr. Direktor Heinrich a. Schweidnitz. Gold. Krone: H. Kaufm. Kimpfisch aus Wüstewaltersdorf u. Zschöper aus Patschkau. — Gold. Baum: Hr. Justizrath Schaubert a. Gossendorf. Hr. Graf v. Pfeil aus Wilkau. H. Kaufm. Altmann a. Posen und Junge a. Reichenbach. — Deutsche Haus: Hr. Kaufm. Groß u. Hr. Berg-Faktor Krause a. Schweidnitz. Hr. Kapitän Graf v. Stillsfried a. Arnowitz. Frau Oberamtmanu Kassong aus Triesbusch. — Hotel de Silesie: Hr. Buchhändler Bethae a. Berlin. Hr. Reglerungs-Dir. Krug von Ribba aus Bödenberg. Hotel de Pologne: Hr. Negotiant Kurin aus Krakau. — Zwei gold. Löwen: Hr. Apotheker Jänich a. Patschkau. — Weiße Adler: Hr. Gutsh. v. Döjewski a. Polen. Hr. Kammer-Meffor v. Schelha

aus Gotha. Hr. Gutsh. von Karsnick aus Lubehn. — Rautenkranz: Hr. Landrath Graf v. Hoberden aus Hünern. H. Gutsh. Graf v. Ratuscha a. Arnsdorf u. Thamme a. Garbenhof. Hr. Oberlieut. Grave und Frau Majorin v. Sack a. Dessau. Hr. Kaufm. Neumann a. Schurgast. — Drei Berge: H. Kst. Bante aus Magdeburg und Gottschalk aus Berlin. — Gold. Schwerdt: Hr. Baron v. Seherr-Hof a. Döbersdorf. H. Kaufm. Lina a. Frankfurt a. M., Kronide a. Liegnitz, Schödel a. Berlin, Mettelhorst a. Leipzig u. Claus aus Chemnitz. — Gold. Kreuz: Frau Hauptmann Wasmuth aus Medzibor. Hr. Gutsh. v. Brochem aus Oberschlesien. — Große Stube: Hr. Pastor Schröbter a. Kaiserwaldau. Hr. Gutsh. v. Organiect a. Kaszyn. Hr. Gutsh. Döulitz a. Konary

Privat-Logis: Albrechtsstraße 39. Hr. Baron v. Richtigoffen a. Hertwigswaldau.

Höchste Getreide-Preise des Preussischen Scheffels in Courant.

Stadt.	Datum.	Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hafer.	
		weisser.	gelber.	weisser.	gelber.	weisser.	gelber.	weisser.	gelber.
		Attir.	Sgr. Pf.	Attir.	Sgr. Pf.	Attir.	Sgr. Pf.	Attir.	Sgr. Pf.
Goldberg	2. Juni	1	20	1	16	1	12	1	4
Fauer	9. "	1	21	1	15	1	8	1	4
Liegnitz	8. "	—	—	1	20	1	10	1	2
Striegau	5. "	1	23	1	18	1	10	1	1
Bunzlau	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Löwenberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.